

Pressemitteilung

MAASTRICHT / BERLIN, 13. März 2026

(Sperrfrist 13.03.26, 18.00 Uhr)

Frankfurter Städel Museum und Wolfgang Wittrock erhalten den ersten „Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel“

Ein neues Förderformat der Ernst von Siemens Kunststiftung für gelungenes Zusammenwirken von Kunsthandel und Museen.

Zum ersten Mal wurde der mit 100.000 Euro dotierte „Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel“ am 13. März 2026 auf der Kunstmesse TEFAF in Maastricht verliehen. Die Auszeichnung würdigt das **Frankfurter Städel Museum** und den **Kunsthändler Wolfgang Wittrock** für ihre beispielhafte und vertrauensvolle Zusammenarbeit beim Ankauf von Max Beckmanns *Selbstbildnis mit Sektglas* (1919). Gleichzeitig wird an weitere bedeutende Museumsankäufe, wie Ernst Ludwig Kirchners *Potsdamer Platz* (1914, Berliner Nationalgalerie) oder Pablo Picassos *Femme au violon* (1910, Pinakothek der Moderne, München) erinnert, die ebenfalls Wolfgang Wittrock vermittelte.

Ziel des Preises

Der neue Preis versteht und würdigt den Kunsthandel als wichtigen Partner von Museen und öffentlichen Sammlungen. Er zeichnet herausragende Kooperationen zwischen den Museen und dem Kunsthandel aus, bei denen es durch wissenschaftliche Forschung oder Mäzenatentum auf Seiten des Kunsthandels zur Identifikation, Erwerbung oder Rückführung bedeutender Kunstwerke in Museumssammlungen kommt. Zugrunde liegt die Beobachtung, dass im Handel oft auch jene kunsthistorische Forschung geleistet wird, die heute im Museum aus Zeit-, Personal- oder Geldknappheit nicht mehr möglich ist.

Dieser Preis möchte den Kunsthandel dazu animieren, mäzenatisch gegenüber Museen zu agieren und freigiebig Wissen und Informationen zu teilen, zeitaufwändige Untersuchungen zum Zustand oder Echtheit von Werken zu ermöglichen, tiefergehende Provenienzforschungen zu unterstützen und Verständnis für die komplexen Finanzierungsfindungen aufzubringen.



Preis für
Kunst und Handel

Ansprechpartner:

Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär
der Ernst von Siemens Kunststiftung
Telefon: +49 (0)172 / 7409823
Nonnendammallee 101, 13629 Berlin

www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de

Preisverleihung:

Ernst von Siemens Preis für Kunst und
Handel
TEFAF Salon
13. März 2026, 18.30 Uhr

Kunst- und Antiquitätenmesse:

TEFAF Maastricht
14.-19. März 2026
MECC, Forum 100
6229 GV Maastricht (NL)

Pressearbeit:

ARTEFAKT Kulturkonzepte
Ursula Rüter und Stefan Hirtz
im Auftrag der Ernst von Siemens
Kunststiftung
Telefon: +49 (0)30 440 10-686
E-Mail: mail@artefakt-berlin.de
www.artefakt-berlin.de/pressecenter



Ansprechpartner:
Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär
der Ernst von Siemens Kunststiftung
Telefon: +49 (0)172 / 7409823
Nonnendammallee 101, 13629 Berlin

www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de

Preisverleihung:
Ernst von Siemens Preis für Kunst
und Handel
TEFAF Salon
13. März 2026, 18.30 Uhr

Kunst- und Antiquitätenmesse:
TEFAF Maastricht
14.-19. März 2026
MECC, Forum 100
6229 GV Maastricht (NL)

Pressearbeit:
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Ursula Rüter und Stefan Hirtz
im Auftrag der Ernst von Siemens
Kunststiftung
Telefon: +49 (0)30 440 10-686
E-Mail: mail@artefakt-berlin.de
www.artefakt-berlin.de/pressecenter

Hintergrund Preisträger

Vor der Erwerbung von Max Beckmanns *Selbstbildnis mit Sektklas* (1919) befand sich das Gemälde als Leihgabe im Städel Museum. Städel Direktor Philipp Demandt trat frühzeitig mit dem Wunsch, das Werk zu erwerben, an die Erben Hermann Langes heran. Es ist seinem Enthusiasmus und der behutsamen Vermittlung von Wolfgang Wittrock zu verdanken, dass nach intensiven Gesprächen die Eigentümer durch ein großzügiges Entgegenkommen den Weg für Anfragen an institutionelle und private Förderer ebneten. 2020 wurde das *Selbstbildnis mit Sektklas* durch die Unterstützung der Kulturstatsministerin, der Ernst von Siemens Kunststiftung, des Städelschen Museums-Vereins, der Kulturstiftung der Länder sowie fünf privater Mäzene für das Städel Museum erworben.

Der Kunsthändler Wolfgang Wittrock (* 1947 in Cuxhaven) begann seine Tätigkeit in Düsseldorf, wo er 1974 seine Galerie gründete. Er gab zahlreiche Kataloge und Werkverzeichnisse heraus, ist ein angenehmer Netzwerker und engagiert sich seit Jahrzehnten mäzenatisch für Museen und Sammlungen. Seine Zusammen- und Vermittlungsarbeit basiert auf Vertrauen und seinem tiefen Verständnis für die Möglichkeiten der öffentlichen Einrichtungen einerseits und die Interessen der Verkäufer andererseits.

Die beiden Preisträger bringen das Preisgeld 2027 in ein geplantes Forschungs- und Ausstellungsprojekt des Städel Museums ein.

Stimmen zur Preisverleihung

Prof. Dr. Dirk Syndram, Vorsitzender des Stiftungsrats der Ernst von Siemens Kunststiftung: „Wolfgang Wittrock ist der perfekte erste Preisträger des ‚Ernst von Siemens Preises für Kunst und Handel‘. Er lebt eine partnerschaftliche Kooperation zwischen Sammlungen und Handel. Die Ernst von Siemens Kunststiftung hat ihn oft als geduldigen Vermittler bei Ankäufen oder als Emissär im Auktionssaal erlebt.“

Dr. Philipp Demandt, Direktor des Frankfurter Städel Museums: „Das enge Verhältnis zu Sammlern und Händlern ist tief in das Selbstverständnis des Städel Museums eingeschrieben, geht das Haus doch selbst auf eine Privatsammlung zurück, die unser Gründer Johann Friedrich Städel vor über 200 Jahren im Schulterschluss mit dem europäischen Kunsthandel aufgebaut hat. Und doch war der Erwerb des Gemäldes *Selbstbildnis mit Sektklas* von Max Beckmann eine ganz besondere Sternstunde in der Geschichte unseres Hauses. 1919 in Frankfurt entstanden, zählt es zu der raren Gruppe



Ernst von Siemens Kunststiftung

Ansprechpartner:
Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär
der Ernst von Siemens Kunststiftung
Telefon: +49 (0)172 / 7409823
Nonnendammallee 101, 13629 Berlin

www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de

Preisverleihung:
Ernst von Siemens Preis für Kunst
und Handel
TEFAF Salon
13. März 2026, 18.30 Uhr

Kunst- und Antiquitätenmesse:
TEFAF Maastricht
14.-19. März 2026
MECC, Forum 100
6229 GV Maastricht (NL)

Pressearbeit:
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Ursula Rüter und Stefan Hirtz
im Auftrag der Ernst von Siemens
Kunststiftung
Telefon: +49 (0)30 440 10-686
E-Mail: mail@artefakt-berlin.de
www.artefakt-berlin.de/pressecenter

erstklassiger Selbstbildnisse Beckmanns, die international gesucht sind. Ohne die jahrzehntelange vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Wolfgang Wittrock, dem Städel Museum und den Eigentümern des Gemäldes wäre es nicht gelungen, diese Ikone des 20. Jahrhunderts für die deutsche Öffentlichkeit zu sichern. Dank unserer engagierten Förderer wurde die Erwerbung zu einer gemeinsamen Meisterleistung – und bleibt unvergessen.“

Wolfgang Wittrock, Kunsthändler: „Das richtige Bild am richtigen Ort – das ist ein Leitgedanke, dem ich mich als Kunsthändler zeitlebens verpflichtet gefühlt habe und der sich aufs Trefflichste in der Erwerbung des *Selbstbildnis mit Sektglas* von Max Beckmann für das Frankfurter Städel erfüllte. Mit der Familie des visionären Sammlers Hermann Lange, der das Gemälde 1928 erworben hatte, verbindet mich seit Jahrzehnten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, für die ich große Dankbarkeit empfinde. Nicht minder eng war und ist meine Zusammenarbeit mit dem Städel Museum, das mit seiner reichen Unterstützung durch das Engagement von Bürgerschaft und Förderverein, Unternehmen und Stiftungen schon lange ein Vorbild an Unternehmergeist und Weitsicht ist. Und so war es mir eine Freude und Ehre, das Städel bei diesem Erwerbungsvorhaben begleiten zu dürfen. Dass mit Willen, Zielstrebigkeit und im Zusammenwirken von Museum, Kunsthandel und Förderern so manches gelingen kann, was man anfangs gar nicht für möglich gehalten hat, das hat das Städel Museum einmal mehr bewiesen. Ich bedanke mich herzlich bei der Ernst von Siemens Kunststiftung – zunächst für ihre entschiedene und kraftvolle Förderung des Vorhabens und nun für die großzügige Zusage des Preises und die damit verbundene Anerkennung unserer Arbeit!“

„Ich gratuliere den ersten Preisträgern und freue mich, dass die Ernst von Siemens Kunststiftung mit dem neuen Preis nun regelmäßig herausragende Kooperationen zwischen Museen, Kunsthandel, Wissenschaft und Mäzenatentum würdigen kann und wir das Glück haben, dabei mit unseren bewährten Partnern, dem Kunstmagazin WELTKUNST und der Kunstmesse TEFAF, zusammenzuarbeiten“, betont **Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung**.



Ernst von Siemens Kunststiftung

Ansprechpartner:
Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär
der Ernst von Siemens Kunststiftung
Nonnendammallee 101
13629 Berlin
www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de

Preisverleihung:
Ernst von Siemens Preis für Kunst
und Handel
TEFAF Salon
13. März 2026, 18.30 Uhr

Kunst- und Antiquitätenmesse:
TEFAF Maastricht
14.-19. März 2026
MECC, Forum 100
6229 GV Maastricht (NL)

Pressearbeit:
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Ursula Rüter und Stefan Hirtz
im Auftrag der Ernst von Siemens
Kunststiftung
Telefon: +49 (0)30 440 10-686
E-Mail: mail@artefakt-berlin.de
www.artefakt-berlin.de/pressecenter

Anlagen

Anlage 1: Laudatio von Prof. Dr. Bernhard Maaz auf die Preisträger

Anlage 2: Ergänzende Informationen zum „Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel“

Anlage 3: Liste der Jury des „Ernst von Siemens Preises für Kunst und Handel“ 2026

Anlage 4: Aufsatz „Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel“ – „Ernst von Siemens Award for Art and Trade“. Ein neues Förderformat für gelungenes Zusammenwirken von Kunsthandel und Museen von Martin Hoernes im Jahresbericht 2024/2025 der EvSK

Anlage 5: Bildmaterial

Sekt mit Max Beckmann und Wolfgang Wittrock

**Der »Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel 2026« geht
an das Frankfurter Städel und den Kunsthändler Wolfgang Wittrock**

Max Beckmann, der neben Pablo Picasso und Francis Bacon oftmals zu den vitalsten und gelegentlich auch zu den abgründigsten Malern des 20. Jahrhunderts gehörte, hat sich vielfach selbst porträtiert, doch das seit wenigen Jahren in Frankfurt am Main im Städel hängende *Selbstbildnis mit Sektglas* nimmt sich in dieser Werkgruppe als besonders polyvalentes Zeugnis aus: Der Erste Weltkrieg ist vorüber, die Welt aber fühlbar instabil. Sekt und Zigarre weisen auf ein Luxusleben, im Hintergrund jedoch taucht ein feister Bourgeois mit erstarrtem Grinsen auf. Beckmann wirkt hager und trotz jenes Anderen entsetzlich alleine. Noch war seine zweite Frau, Quappi, nicht in seinen Blick getreten, doch nahm die erste schon nicht mehr an seinem Leben teil: Sie hatte ein Engagement in Graz angenommen; er lebte seit 1916 in Frankfurt. Noch war er nicht als Lehrer an die dortige Städelschule berufen, das geschah erst 1925, aber er lehnte im Entstehungsjahr des Bildes eine Berufung nach Weimar ab: Umbruch und Zweifel, Lebenshunger und Luxus – was wird das Leben bringen, was bedeutet es im Moment?

Dieses Bild gehört nach Frankfurt, das war Wolfgang Wittrock bewusst, während es sich – ein Jahrhundert nach der Entstehung – noch in Privathand befand. Und so vermittelte er feinsinnig, geduldig und selbstlos zwischen den Interessen des Museums und jenen der Vorbesitzer. Das war nicht das erste und nicht das letzte Mal, dass er seine Mission darin sah, das Gute zu stiften: Er war längst zu einem der sublimsten Vermittler von Kunstwerken geworden; er hatte sich vom Amateur und Connaisseur zum Sendboten der guten Ideen und altruistischen Taten entwickelt.

Am 1. Mai 1947 in Cuxhaven geboren, war er 1968 nach Düsseldorf gezogen, hatte eine Ausbildung im Kölner und Berner Kunsthandel durchlaufen, eine eigene Galerie gegründet, zahlreiche Kataloge herausgebracht und die Grundlagenarbeit der Abfassung mehrerer Werkverzeichnisse gerne auf sich genommen. Er hatte als Kunsthändler an Messen teilgenommen und jenes vielseitige Vertrauen begründet, das ihm bis heute allerorten entgegengebracht wird. Nach einigen Jahren der Verantwortlichkeit für die Kunstsammlung der Deutschen Bank richtete sich Wolfgang Wittrocks Blick zunehmend auf die Zusammenarbeit mit Museen, bei denen durch mancherlei Umstände – darunter die Aktion »Entartete Kunst« von 1937



Philipp Demandt, Wolfgang Wittrock und Martin Hoernes vor Max Beckmanns *Selbstbildnis mit Sektglas*, Städel Museum Frankfurt

samt der damit einhergegangenen Verluste – die Klassische Moderne unterrepräsentiert war oder ist. So kam es 1992 zu der durch ihn angebahnten Erwerbung von Max Beckmanns Gemälde *Reise auf dem Fisch* durch die Staatsgalerie in Stuttgart.

Einmal Beckmann, immer Beckmann, könnte man nun mutmaßen. Aber das wäre zu einfach. An erster Stelle stand bei allen weiteren Vermittlungen Wolfgang Wittrocks feinsinniges Gespür für höchste künstlerische Qualität, so bei der Vermittlung von Ernst Ludwig Kirchners *Frauen am Potsdamer Platz* an die Nationalgalerie in Berlin. Wenn jetzt seine prägende, sorgfältige Mitwirkung an der und Vorbereitung für die Erwerbung dieses *Selbstbildnisses mit Sektglas* durch das Städel mit dem »Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel« ausgezeichnet wird, so gilt das zunächst diesem einzelnen Bild, Museum und Menschen. Doch der weithin strahlende Ankauf kann zum Anlass genommen werden, Wolfgang Wittrock umfassend zu würdigen und zu feiern. Denn mäzenatische und humane Aspekte reihen sich auf seinem Lebensweg aneinander: Er war 1999 Mitbegründer von Pro Humanitate & Arte e. V., wirkte in Freundeskreisen von Museen und förderte so mancherlei Forschung zur Kunst der Moderne. Hier sei die schon 1995 durch ihn mit Angelika Fessler-Möller gegründete Ferdinand-Möller-Stiftung genannt, die das Dresdner Forschungsprojekt zum Kunstkritiker Will Grohmann und vor allem die an der Freien Universität Berlin angesiedelte Forschungsstelle zur »Entarteten Kunst« unterstützte. Die Kreise schließen sich immer wieder, etwa wenn man sich vergegenwärtigt, dass die dort 2017 herausgegebene Publikation zum Kunsthändler Günther Franke jenen Händler betrachtete, dem München maßgebliche Beckmann-Bestände verdankt. Und die Kreise überlagern sich gleich mehrfach, denn auch die Ernst von Siemens Kunststiftung war am Zustandekommen jenes Buches beteiligt.

Sekt mit Beckmann und Wittrock – dabei und damit wird die kapitale Erwerbung durch das Städel gewürdigt. Doch nun fehlt noch die Begleitmusik. Diese kommt von der etwas kubistisch-kantigen Gestalt der Münchner Erwerbung der *Femme au violon*, für die der zeitlich längste Weg zurückgelegt werden musste, das Jahrzehnt von 2014 bis 2024. Diese unter meiner Leitung getätigte Erwerbung wurde erst möglich, als in wackeliger Lage dann doch noch freistaatlich-bayerische Sondermittel zur generösen Finanzierungszusage der Ernst von Siemens Kunststiftung hinzutraten und sich weitere Unterstützer einreihen, die damalige Beauftragte für Kultur und Medien, die bayerische Direktorenkonferenz, dann die Kulturstiftung der Länder und schließlich die Mäzene Reinhold Würth und Fritz Schäfer. Diese Aufzählung lässt die langwierige, über drei Jahre gestreckte Mittelbeschaffung erahnen. Stets war Wolfgang Wittrock hilfreich, indem er die Hoffnung auf das gute Ende und das Einverständnis mit dem verhandelten moderaten Preis bei den Verkäufern nährte und im Blick behielt, dass das Werk nicht an den globalen Kunstmarkt abwanderte, wo in einem potenziellen Bietergefecht der Preis leicht auf das Mehrfache gestiegen wäre. So war seine gute Tat auch in diesem Falle die der Fürsorge für eine ideale Museumserwerbung. Das Bild gehörte nach München: Hier hatte Picasso vor dem Ersten Weltkrieg seinen Weltruhm begründet. Nun ist es dauerhaft dort, wo es hingehört, ebenso wie das *Selbstbildnis von Beckmann mit Sektglas*: Darauf darf man mit Wolfgang Wittrock anstoßen.



Ansprechpartner:
Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär
der Ernst von Siemens Kunststiftung
Nonnendammallee 101
13629 Berlin
www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de

Preisverleihung:
Ernst von Siemens Preis für Kunst
und Handel
TEFAF Salon
13. März 2026, 18.30 Uhr

Kunst- und Antiquitätenmesse:
TEFAF Maastricht
14.-19. März 2026
MECC, Forum 100
6229 GV Maastricht (NL)

Pressearbeit:
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Ursula Rüter und Stefan Hirtz
im Auftrag der Ernst von Siemens
Kunststiftung
Telefon: +49 (0)30 440 10-686
E-Mail: mail@artefakt-berlin.de
www.artefakt-berlin.de/pressecenter

Anlage 2: Ergänzende Informationen zum Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel

Städel Museum: das Gemälde „Selbstbildnis mit Sektglas“ (1919) von Max Beckmann

Das Städel Museum ist eines der bekanntesten und meistbesuchten Kunstmuseen Deutschlands und vereint internationale Meisterwerke aus über 700 Jahren Kunst. Mit seinen Sonderausstellungen, einem vielfältigen Bildungsprogramm und digitalen Angeboten ermöglicht das Städel Museum – ganz im Sinne seines Stifters Johann Friedrich Städel – einen einzigartigen Zugang zur Kunst. Seit mehr als einem Jahrhundert widmet sich das Städel Museum der Sammlung, Erforschung und Vermittlung des Werkes von Max Beckmann. Es verfügt über einen der herausragendsten Beckmann-Bestände weltweit.

Das Gemälde „Selbstbildnis mit Sektglas“ (1919) von Max Beckmann ist eines der eindrücklichsten Selbstporträts des Künstlers, zudem handelt es sich dabei um das einzige aus einer kleinen Gruppe ikonisch gewordener Selbstbildnisse, das sich noch in deutschem Privatbesitz befand. Das Werk stammte aus der legendären Privatsammlung von Hermann Lange in Krefeld, der es bereits in den 1920er-Jahren erworben hatte. Seit dieser Zeit war das Gemälde ununterbrochen im Besitz seiner Nachkommen, von denen es vor nunmehr sechs Jahren für das Städel Museum erworben werden konnte.

Preis und Preisvergabe

Dotiert ist der Preis mit maximal 100.000 Euro, mit denen die ausgezeichnete Einrichtung gemeinsam mit dem Partner aus dem Kunsthandel ein museales Projekt in Verbindung mit der Erwerbung durchführen kann. Zusätzlich kann das Projekt durch eine vergünstigte Anzeigenschaltung in der WELTKUNST beworben werden.

Der Preis wird einmal jährlich an eine bereits abgeschlossene, maximal fünf Jahre zurückliegende erfolgreiche Kooperation zwischen einem Museum und dem Kunsthandel verliehen. Aufgrund der Fördertätigkeit der Ernst von Siemens Kunststiftung (EvSK), der Zusammenstellung der Jury und der Nominatoren liegt der Fokus für die Preisvergabe auf deutschen Museen. Gleichwohl ist die Auszeichnung von gelungenen, exzeptionellen Kooperationen mit internationalen Museen ausdrücklich möglich (bereits 2025 kam es zu Einreichungen aus dem Ausland). Eine internationale Erweiterung des Formats oder eine Kooperation mit weiteren Stiftungen oder Mäzenen ist in Zukunft denkbar.



Ernst von Siemens Kunststiftung

Ansprechpartner:
Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär
der Ernst von Siemens Kunststiftung
Nonnendammallee 101
13629 Berlin
www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de

Preisverleihung:
Ernst von Siemens Preis für Kunst
und Handel
TEFAF Salon
13. März 2026, 18.30 Uhr

Kunst- und Antiquitätenmesse:
TEFAF Maastricht
14.-19. März 2026
MECC, Forum 100
6229 GV Maastricht (NL)

Pressearbeit:
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Ursula Rüter und Stefan Hirtz
im Auftrag der Ernst von Siemens
Kunststiftung
Telefon: +49 (0)30 440 10-686
E-Mail: mail@artefakt-berlin.de
www.artefakt-berlin.de/pressecenter

Die Vorschläge erreichten die EvSK 2025 durch die Mitglieder der Jury oder durch aktuell rund 20 von der EvSK angesprochene Nominatoren. Ab 2026 ist ein weiter geöffnetes Verfahren von Einreichungen geplant. Die Ausschreibung und das Verfahren werden auf der Stiftungshomepage veröffentlicht (www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de/stiftung/preis-fuer-kunst-handel.html). Weiterhin setzt die EvSK vor allem auf qualitative Einreichungen durch die Jury und die angesprochenen Nominatoren. Die Jury setzt sich aus mindestens fünf bis maximal zwölf Museumsvertretern und möglichst einem nicht aktiven Vertreter des Kunsthandels, dem Stiftungsrat und der Geschäftsführung der EvSK zusammen (die Mitglieder der Jury 2026 finden sich in Anlage 3).

Preiswürdige Projekte

Folgende Beispiele für preiswürdige Projekte sind denkbar:

- Ein Kunstwerk wird durch die Forschung des Kunsthandels als bedeutendes Museumsexponat identifiziert und durch das angesprochene Museum erworben und die zuvor gewonnenen Forschungsergebnisse des Kunsthandels werden dem Museum zur Verfügung gestellt.
- Ebenso preiswürdig sind die Wiederentdeckung und Rückführung eines verlorenen oder entfremdeten Museumsobjekts mithilfe des Kunsthandels.
- Preiswürdig sind eine großzügige, mäzenatische Preisgestaltung zugunsten eines Museumserwerbs oder einer Schenkung/Teilschenkung eines wertvollen Exponats durch den Kunsthandel an das Museum.
- Genauso auszeichnungswürdig sind Kunsthandlungen, Auktionshäuser, Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler, Sammlerinnen oder Sammler, die durch die Weitergabe von Forschungsergebnissen den Museen wichtige Erwerbungen ermöglichen.
- Schließlich, wenngleich nicht strikt im System des „Preises für Kunst und Handel“ – behält sich die EvSK vor, auch Schenkungen oder Teilschenkungen eines bedeutenden Exponats oder von Konvoluten zu prämiieren, die von privat an ein Museum erfolgen, gerne mit Beteiligung des Handels.

Preisverleihung

Die Preisträger des „Ernst von Siemens Preises für Kunst und Handel“ werden bei einer Veranstaltung im Rahmen der TEFAF in Maastricht bekanntgegeben, im Jahresbericht der EvSK publiziert und im Kunstmagazin WELTKUNST vorgestellt. Das ermöglichte Preisträgerprojekt findet dann in den Folgejahren im ausgezeichneten Museum statt.



Ernst von Siemens Kunststiftung

Ansprechpartner:
Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär
der Ernst von Siemens Kunststiftung
Nonnendammallee 101
13629 Berlin
www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de

Preisverleihung:
Ernst von Siemens Preis für Kunst
und Handel
TEFAF Salon
13. März 2026, 18.30 Uhr

Kunst- und Antiquitätenmesse:
TEFAF Maastricht
14.-19. März 2026
MECC, Forum 100
6229 GV Maastricht (NL)

Pressearbeit:
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Ursula Rüter und Stefan Hirtz
im Auftrag der Ernst von Siemens
Kunststiftung
Telefon: +49 (0)30 440 10-686
E-Mail: mail@artefakt-berlin.de
www.artefakt-berlin.de/pressecenter

Die TEFAF, die weltweit größte Kunst- und Antiquitätenmesse in Maastricht, eignet sich als Ort der Preisverleihung, weil dort, wo Kunst, Handel und Museumspersonal auf engstem Raum über mehrere Wochen zusammenkommen, das positive Zusammenwirken von Kunst, Museen und Handel besonders gewürdigt und kommuniziert werden kann.

Die Preisverleihung bietet der EvSK zudem die Gelegenheit, ihre Partner und Unterstützer einzuladen und ihnen für die Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr zu danken. Die EvSK bietet so zur TEFAF ein neues, kompaktes und intensives Gesprächsformat an, das den persönlichen Austausch unter und mit ihren Partnern stärkt. Eingeladen werden jene Personen, die im vergangenen Geschäftsjahr in besonderer Weise für und mit der EvSK tätig waren.

Preisverleihung an das Frankfurter Städel und Wolfgang Wittrock am 13. März 2026 in Maastricht

Im Oktober 2025 erfolgte die erste Entscheidung der Jury. Nach intensiver Beratung wurde der aufsehenerregende Ankauf von Max Beckmanns *Selbstbildnis mit Sektglas* für das Frankfurter Städel und seine Vermittlung durch den Berliner Kunsthändler Wolfgang Wittrock als preiswürdig für den „Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel für das Jahr 2026“ nominiert. Die Jury ehrt damit nicht nur das Museum und seine umsichtige Kooperation mit Wolfgang Wittrock, sondern implizit auch das weitherzige Engagement der ungenannt bleiben wollenden, privaten Verkäufer, denen der Verbleib des mit Frankfurt verbundenen Bildes im Städel wichtiger war, als ein höchstmöglicher Verkaufspreis. Die zahlreichen weiteren Vermittlungen bei Museumsankäufen durch Wolfgang Wittrock und viele projektgebundene Unterstützungen der Einrichtungen sollen durch den „Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel“ ebenfalls gewürdigt werden.

Empfang und Preisverleihung fanden am 13. März 2026 im TEFAF-Salon in Maastricht statt. Die Moderation übernahm WELTKUNST-Chefredakteurin Dr. Lisa Zeitze, für die TEFAF begrüßte Georg Laue, die Begrüßungsworte der Kunststiftung sprach der Stiftungsratsvorsitzende Prof. Dr. Dirk Syndram gefolgt von der Laudatio von Prof. Dr. Bernhard Maaz (Anlage 1), unter dessen Generaldirektorat die Erwerbung von Pablo Picassos *Femme au violon* für die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München erfolgte.

Ernst von Siemens Kunststiftung



Ansprechpartner:
Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär
der Ernst von Siemens Kunststiftung
Nonnendammallee 101
13629 Berlin
www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de

Preisverleihung:
Ernst von Siemens Preis für Kunst
und Handel
TEFAF Salon
13. März 2026, 18.30 Uhr

Kunst- und Antiquitätenmesse:
TEFAF Maastricht
14.-19. März 2026
MECC, Forum 100
6229 GV Maastricht (NL)

Pressearbeit:
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Ursula Rüter und Stefan Hirtz
im Auftrag der Ernst von Siemens
Kunststiftung
Telefon: +49 (0)30 440 10-686
E-Mail: mail@artefakt-berlin.de
www.artefakt-berlin.de/pressecenter



Das Logo des Preises ist analog zu denen der beiden bisherigen Förderlinien der EvSK – der CORONA-Förderlinie und der UKRAINE-Förderlinie – aus EvSK-Logo und Unterzeile aufgebaut und mit Hubert Gerhards *Merkur* kombiniert. Der bronzene Gott der Diebe und des Handels wurde 2012 auf Betreiben des Stiftungsratsvorsitzenden Heribald Närger durch die EvSK für das Bayerische Nationalmuseum erworben (Jahresbericht 2011/2012, S. 12).



Ernst von Siemens Kunststiftung

Ansprechpartner:
Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär
der Ernst von Siemens Kunststiftung
Nonnendammallee 101
13629 Berlin
www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de

Preisverleihung:
Ernst von Siemens Preis für Kunst
und Handel
TEFAF Salon
13. März 2026, 18.30 Uhr

Kunst- und Antiquitätenmesse:
TEFAF Maastricht
14.-19. März 2026
MECC, Forum 100
6229 GV Maastricht (NL)

Pressearbeit:
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Ursula Rüter und Stefan Hirtz
im Auftrag der Ernst von Siemens
Kunststiftung
Telefon: +49 (0)30 440 10-686
E-Mail: mail@artefakt-berlin.de
www.artefakt-berlin.de/pressecenter

Anlage 3: Jury „Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel 2026“

Prof. Tulga Beyerle, Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg
Veronika Bienert, Stiftungsrat Ernst von Siemens Kunststiftung, München
Lukas Graf Blücher, Stiftungsrat Ernst von Siemens Kunststiftung, Eurasburg
Prof. Dr. Sybille Ebert-Schifferer, Stiftungsrat Ernst von Siemens Kunststiftung,
München
Dr. Philipp Demandt, Städel Museum, Frankfurt am Main
Dr. Ralph Gleis, Albertina, Wien
Dr. Ulrike Groos, Kunstmuseum Stuttgart
Dr. Martin Hoernes, Ernst von Siemens Kunststiftung, Berlin
Dr. Wolfram Koeppe, The Metropolitan Museum, New York (USA)
Dr. Annette Hüscher, Alte Nationalgalerie, Berlin
Prof. Dr. Bernhard Maaz, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München
Dr. Pia Müller-Tamm, Stiftungsrat Ernst von Siemens Kunststiftung, Berlin
Dr. Karin Schick, Vaduz (Liechtenstein)
Dr. Jochen Schmitz, Stiftungsrat Ernst von Siemens Kunststiftung, München
Dr. Antje Scherner, Bode-Museum, Berlin
Prof. Dr. Dirk Syndram, Stiftungsrat Ernst von Siemens Kunststiftung, Wien
Drs. Guido de Werd, Köln
Dr. Marius Winzeler, Grünes Gewölbe, Dresden
Dr. Moritz Woelk, Schnütgen Museum, Köln
Dr. Lisa Zeitz, Weltkunst, Berlin

Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel – Ernst von Siemens Award for Art and Trade

Ein neues Förderformat für gelungenes Zusammenwirken von Kunsthandel und Museen



Abb. 1
Logo des »Ernst von Siemens
Preises für Kunst und Handel«

»Wenn eine Stiftung nicht weiterweiß, erfindet sie einen Preis« – das Zitat wird, ohne dass es dafür einen konkreten Beleg gibt, dem Aktionskünstler André Heller zugeschrieben. Nach knapp 20 Jahren im Stiftungsgeschäft würde man das eigentlich gerne unterschreiben und auf die Einführung eines neuen Preises verzichten. Dennoch hat die Ernst von Siemens Kunststiftung (EvSK) einen neuen Preis »erfunden«, den »Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel« (Abb. 1), der 2026 für die Kooperation zwischen dem Frankfurter Städel und dem Kunsthändler Wolfgang Wittrock verliehen wird. Ausgezeichnet wird die gelungene Zusammenarbeit bei der Vermittlung des Gemäldes *Selbstporträt mit Sektglass* von Max Beckmann sowie bei anderen Museumsankäufen (Abb. 2).

Museen und Kunsthandel – Historische Partnerschaft

Der neue Preis versteht und würdigt den Kunsthandel in allen seinen Facetten als wichtigen Partner von Museen und öffentlichen Sammlungen; als eine eigene Welt, in der generationenübergreifende Erfahrung, Objekt- und Materialkenntnis, wichtige Informationen über Sammler, Händlerkollegen, erzielte Verkaufspreise und Handelswege gesammelt und weitergegeben werden. Öffentliche Kunstsammlungen und Händler konkurrieren um wichtige Werke in Privatbesitz oder aus Künstler- und Sammlernachlässen, stehen sich als Gegenbieter bei Auktionen gegenüber. Gleichzeitig recherchieren sie aber zu denselben Themen und freuen sich gemeinsam oder unabhängig über die Identifizierung von Künstlern oder Künstlerinnen, von bislang unbekannten kunsttechnologischen Innovationen oder von verschollenen Werken. In den Vetting-Komitees, die etwa bei der TEFAF das Händlerangebot vor der Eröffnung einer Messe prüfen, arbeiten nicht nur erfahrene Händlerkollegen, sondern auch Museumskuratoren und -kuratorinnen und Restauratorinnen und Restauratoren mit. Museen und Handel kooperieren schon immer und versuchen gegenseitig, Vorteil aus ihrer Partnerschaft zu ziehen: so Wilhelm von Bode und Charles Sedelmeyer, Hugo von Tschudi und Heinrich Thannhauser oder Ludwig Justi und Paul Cassirer.



Abb. 2
Max Beckmann, *Selbstbildnis mit Sektglas*, Öl auf Leinwand, 1919

Kunsthändler sind mutig, risikobereit, entscheiden autark und können notwendiges Kapital meist schneller aktivieren als öffentlich getragene Sammlungen. Museen dienen aber leider manchmal auch als steuersparende Showrooms von Händler- oder Privatsammlungen und steigern den Wert der zuweilen überraschend abgezogenen, angeblichen »Dauer«-Leihgaben. Kurzum, Kunsthandel und Museen verbindet eine unendliche Geschichte der Zusammenarbeit, des Zusammenwirkens oder der Konkurrenz.

Die etwa 260 in den vergangenen zehn Jahren durch die EvSK geförderten Erwerbungen umfassen Einzelwerke oder größere Konvolute, aber auch Rückkäufe restituerter Werke und Rückführungen entfremdeter Exponate. Direkt von privat oder aus Künstlernachlässen sind nur 77 Objekte oder Objektgruppen erworben worden. Also stammen rund ein Drittel der von uns erworbenen Werke nicht aus dem Kunst- und Auktionshandel. Oft werden jedoch auch die privaten Veräußerer von Kunstwerken ebenfalls von erfahrenen Händlern beraten. Der Handel ist gewiss bei mehr als 75 Prozent der durch die EvSK geförderten Erwerbungen beteiligt.

Abb. 3
Kronleuchter mit neun Leuchter-
stellen, Dresden, um 1800,
Kunstgewerbemuseum, Staatliche
Kunstsammlungen Dresden



Der »Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel«

Der neu eingeführte Preis würdigt herausragende Kooperationen zwischen den Museen und dem Kunsthandel. Er zeichnet Projekte aus, die durch wissenschaftliche Forschung und Zusammenarbeit oder Mäzenatentum auf Seiten des Kunsthandels zur Identifikation, Erwerbung oder Rückführung bedeutender Kunstwerke in Museumssammlungen beitragen. Die Idee zu diesem Preis ist aus der oben beschriebenen Förderpraxis und der Beobachtung geboren, dass im Handel oft die kunsthistorische Forschung geleistet wird, die heute im Museum aus Zeit-, Personal- oder Geldknappheit nicht mehr möglich ist – ein gravierendes Versäumnis in der Prioritätensetzung der Museumsträger, das Förderer oder Sponsoren nicht gänzlich ausgleichen können und sollten. Ebenso lässt sich beobachten, dass es dem Handel nicht immer nur um Gewinnmaximierung geht, sondern auch darum, Objekten die bestmögliche öffentliche Museumsheimat zu geben, dass kollegiale und freundschaftliche Beziehungen zu Sammlungen wie Kuratoren bestehen oder großes Interesse an hochkarätigen Kunstwerken, vergessenen Künstlern, besonderen Techniken usw. vorhanden ist, das am besten mit Museumskuratoren oder Spezialsammlungen geteilt werden kann.

Der Preis möchte den Kunsthandel dazu animieren, mäzenatischer gegenüber Museen zu agieren, und würdigen, wenn dieser gegenüber Museen freigiebig Wissen und Informationen teilt, zeitaufwändige Untersuchungen zum Zustand oder Echtheit von Werken ermöglicht, tiefergehende Provenienzforschungen unterstützt und Hängepartien bei den komplexen Finanzierungsfindungen erträgt. Neben dem singulären EvSK-Instrument der

zinslosen Vorfinanzierung, die oft einen komplexen Erwerbungs-
vorgang mit mehreren Partnern kurzfristig ermöglicht, soll
die Verleihung des Preises gelungene Abschlüsse auszeichnen
und motivieren.

Die TEFAF, die weltweit größte Kunst- und Antiquitätenmesse
in Maastricht, eignet sich als Ort der Preisverleihung, weil dort,
wo Kunst, Handel und Museumspersonal auf engstem Raum
über mehrere Wochen zusammenkommen, das positive Zusam-
menwirken von Kunst, Museen und Handel besonders gewürdigt
und kommuniziert werden kann.

Die Preisverleihung bietet der EvSK zudem die Gelegenheit, ihre
Partner und Unterstützer einzuladen und ihnen für die Zusam-
menarbeit im vergangenen Geschäftsjahr zu danken. Die EvSK
möchte während der TEFAF ein neues, kompaktes und intensives
Gesprächsformat anbieten, das den persönlichen Austausch
unter und mit ihren Partnern stärkt. Eingeladen werden jene
Personen, die im vergangenen Geschäftsjahr in besonderer
Weise für die EvSK tätig waren.

Das Logo des Preises ist analog zu denen der beiden bisherigen
Förderlinien der EvSK – der CORONA-Förderlinie und der
UKRAINE-Förderlinie – aus EvSK-Logo und Unterzeile aufgebaut
und mit Hubert Gerhards *Merkur* kombiniert (Abb. 1). Der
bronzene Gott der Diebe und des Handels wurde 2012 auf Betrei-
ben des Stiftungsratsvorsitzenden Heribald Nährger durch
die EvSK für das Bayerische Nationalmuseum erworben (Jahres-
bericht 2011/2012, S. 12).

Preiswürdige Projekte

Folgende Beispiele für preiswürdige Projekte sind denkbar:

Ein Kunstwerk wird durch die Forschung des Kunsthandels als
bedeutendes Museumsexponat identifiziert und durch das
angesprochene Museum erworben und die zuvor gewonnenen
Forschungsergebnisse des Kunsthandels werden dem Museum
zur Verfügung gestellt.

2020 konnte durch den Hamburger Kunsthändler Frank C. Möller
ein eiförmiger Kronleuchter aus der in Vergessenheit geratenen
und der Forschung weitgehend unbekannten Chursächsischen
Glasmanufaktur (Abb. 3) anhand einer Abbildung im *Journal des
Luxus und der Moden*, Ausgabe März 1800 (Abb. 4), identifiziert
und für das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsamm-
lungen Dresden erworben werden (Jahresbericht 2019/2020,
S. 80). Frank C. Möller stellte dem Museum mit dem Ankauf alle
Ergebnisse seiner umfangreichen Grundlagenforschung zu
dieser im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert sehr bedeuten-
den Manufaktur zur Verfügung.

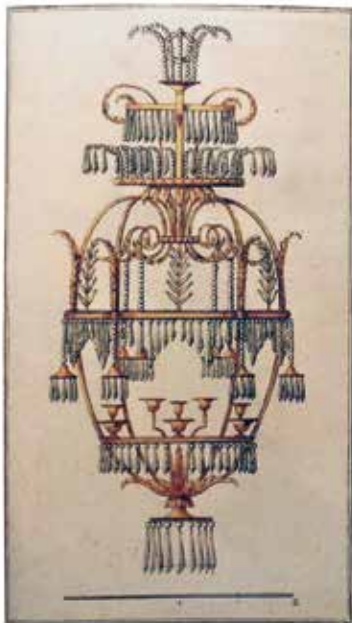


Abb. 4
Abbildung des Kronleuchters
im *Journal des Luxus und
der Moden*, Ausgabe März 1800,
Staatliche Kunstsammlungen
Dresden

Abb. 5
 Aufsatzschreibschrank, um
 1755, Schloss Bruchsal,
 Staatliche Schlösser und Gärten
 Baden-Württemberg



Ein durch Marcus Rädecke aus Privatbesitz vermitteltes Schreibmöbel aus dem fürstbischöflichen Residenzschloss Bruchsal ist ein ähnlicher Fall (Abb. 5). Der repräsentative Aufsatzschreibschrank aus der Regierungszeit von Fürstbischof Franz Christoph von Hutten (1743–1770) wurde zuletzt 1995 im Rahmen der Sotheby's-Auktion aus dem Besitz des Hauses Baden verkauft und der Verbleib war seitdem unbekannt. Durch die Vermittlung Rädeckes konnte der Schreibschrank mit prächtigem Nussbaumfurnier nach fast 200 Jahren wieder an seinen ursprünglichen Aufstellungsort Schloss Bruchsal zurückkehren, dessen Inventar weitgehend zerstreut ist. Ein weiteres Objekt aus der gleichen privaten Quelle wurde in der Folge des Ankaufs ebenfalls nach Bruchsal vermittelt. Dieses Mitdenken des Handels bei der Zusammenführung zerstreuter Bestände ist sicher auch fallweise auszeichnungswürdig.



Abb. 6
Ganzseitige Miniatur mit
Kreuzigungsdarstellung,
Handschrift HS J 26, 2. Hälfte
13. Jahrhundert,
Dombibliothek Hildesheim

Abb. 7
Grund- und orthographischer Riss
des vorderen Gebäudes oder
Durchfahrt am Eingang in die Allee,
bei dem Schlagbaum, aus: »Des
Durchlauchtigsten Fürsten und
Herrns Herrn Heinrichs/
Hertzogens zu Sachsen ... Fürst-
liche Bau-Lust ...«,
Anhaltische Landesbücherei
Dessau, Signatur: ALW BB 21 878



Ebenso preiswürdig sind die Wiederentdeckung und Rückführung eines verlorenen oder entfremdeten Museumsobjekts mithilfe des Kunsthandels: Markus Brandis von der Galerie Basenge vermittelte vor einigen Jahren die Rückführungen einer gestohlenen, ausgeschnittenen Miniatur aus einer mittelalterlichen Handschrift der Dombibliothek Hildesheim (Abb. 6) und des gestohlenen Prachtbands *Fürstliche Bau-Lust* von 1698 an die Anhaltinische Landesbibliothek Dessau (Abb. 7). Die Miniatur und der Prachtband mit 175 Kupferstichen waren zuvor im Auktionshaus eingeliefert worden und die EvSK konnte die Einlieferer, die im guten Glauben erworben hatten, von ihren Kosten freistellen und die Objekte zurückführen.

Abb. 8
Kaneshige Michiaki (1934–1995),
Hanaire-Vase, 1980er Jahre,
Die Neue Sammlung, München



Preiswürdig sind eine großzügige, mäzenatische Preisgestaltung zugunsten eines Museumserwerbs oder einer Schenkung/ Teilschenkungen eines wertvollen Exponats durch den Kunsthandel an das Museum. Die bedeutenden japanischen Keramiken und Lackarbeiten der Sammlung Gisela und Fred Jahn, die sich nun in der Neuen Sammlung in München befinden, kamen auf diese Weise ins Museum. Ein Teil wurde mit Hilfe der Kulturstiftung der Länder, des Freundeskreises PIN und der Ernst von Siemens Kunststiftung erworben, etwa ein Drittel der Sammlung wurde durch das finanzielle Entgegenkommen der Sammler dem Museum quasi als Schenkung überlassen (Abb. 8).

Genauso auszeichnungswürdig sind Kunsthandlungen, Auktionshäuser, Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler, Sammlerinnen oder Sammler, die durch die Weitergabe von Forschungsergebnissen den Museen wichtige Erwerbungen ermöglichen.

Schließlich – wenngleich nicht strikt im System des »Preises für Kunst und Handel« – behalten wir uns vor, auch Schenkungen oder Teilschenkungen eines bedeutenden Exponats oder von Konvoluten zu prämiieren, die von privat an ein Museum erfolgen, gerne mit Beteiligung des Handels.

Jury und Preisvergabe

Der Preis wird einmal jährlich an eine bereits abgeschlossene, maximal fünf Jahre zurückliegende erfolgreiche Kooperation, vorzugsweise zwischen einem Museum und dem Kunsthandel, verliehen. Falls keine geeigneten Projekte vorliegen, erfolgt die Preisvergabe im Folgejahr.

Durch die Fördertätigkeit der EvSK, die Auswahl der Jury und der Nominatoren liegt der Fokus für die Preisvergabe vor allem auf deutschen Museen. Gleichwohl ist die Auszeichnung von gelungenen, exzeptionellen Kooperationen mit ausländischen Museen ausdrücklich möglich. Eine internationale Erweiterung des Formats oder eine Kooperation mit weiteren Stiftungen oder Mäzenen könnten in Zukunft möglich sein. Die auszuzeichnenden Kunsthandlungen agieren natürlich international – idealerweise, aber nicht zwingend sind oder waren sie als TEFAF-Aussteller tätig.

Die Vorschläge erreichten die EvSK 2025 durch die Mitglieder der Jury oder durch aktuell rund 20 von der EvSK angesprochene Nominatoren. Zukünftig ist ein weiter geöffnetes Verfahren von Einreichungen möglich. Die Ausschreibung und das Verfahren werden auf der Stiftungshomepage veröffentlicht (Stiftung/Preis für Kunst und Handel). Weiterhin setzen wir vor allem auf qualitative Einreichungen durch die Jury und die angesprochenen Nominatoren. Die Jury setzt sich aus mindestens fünf bis maximal zwölf Museumsvertretern und möglichst einem nicht aktiven Vertreter des Kunsthandels, dem Stiftungsrat und der Geschäftsführung der EvSK zusammen. In einer digitalen Sitzung diskutiert die Jury die aufbereiteten Vorschläge und bestimmt eine Shortlist von drei Vorschlägen für den Preisträger. Die Shortlist wird von der Geschäftsführung nochmals intensiv geprüft und der Preisträger – wenn möglich die erste Position der Liste – gewählt. Hier ist besonders zu prüfen, ob die Zusammenarbeit mit dem Kunsthandel durch Fairness und/oder Mäzenatentum geprägt war. Teil der Prüfung ist zudem die Frage, ob vom Kunsthandel ursprünglich ein marktüblicher, angemessener und erwartbarer Preis aufgerufen wurde, der dann konzilient und signifikant reduziert worden ist.

Die Preisträger des »Ernst von Siemens Preises für Kunst und Handel« werden bei einer Veranstaltung im Rahmen der TEFAF bekanntgegeben, im Jahresbericht der EvSK publiziert und in den wichtigen Kunstmagazinen WELTKUNST und Apollo vorgestellt. Ausdrücklich behalten wir uns eine Teilung des Preises oder die Auszeichnung von eingereichten Projekten in einem der Folgejahre vor. Hierbei werden wir zudem berücksichtigen, ob sich in den Museen mit Hilfe eines »Preisgelds« eine besondere Präsentation der Erwerbung auf den Weg bringen lässt. Die Jury ist hier frei in ihren ergänzenden Vorschlägen an die Kunststiftung.

Abb. 9
Wolfgang Wittrock, Syrakus,
April 2022



»Preisgeld«

Das »Preisgeld« ist tatsächlich eine »Preisförderung« in Höhe von bis zu 100.000 €, die für eine zu beantragende Ausstellung, Publikation, einen Film, eine digitale Präsentation oder andere Präsentations- oder Vermittlungsformen des gemeinsamen Projekts von Kunst und Handel verwendet werden kann. Der externe Partner aus dem Kunsthandel wird dabei inhaltlich am Projekt des Museums beteiligt und publiziert. Die Mittel stehen dem ausgezeichneten Museum im Rahmen eines abgestimmten Projektantrags bei der EvSK zur Verfügung. Zusätzlich kann das Projekt durch eine vergünstigte Anzeigenschaltung in der WELTKUNST beworben werden.

Der Preisträger 2026

Im Oktober 2025 erfolgte die erste Entscheidung der Jury. Nach intensiver Beratung wurde der aufsehenerregende Ankauf von Max Beckmanns *Selbstbildnis mit Sektglas* für das Frankfurter Städel und seine Vermittlung durch den Berliner Kunsthändler Wolfgang Wittrock als preiswürdig für den »Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel für das Jahr 2026« nominiert (Abb. 2). Ausgezeichnet werden nicht nur das Museum und seine umsichtige Kooperation mit Wolfgang Wittrock (Abb. 9), sondern implizit auch das weitherzige Engagement der ungenannt bleiben wollenden, privaten Verkäufer, denen der Verbleib des mit Frankfurt verbundenen Bildes im Städel wichtiger war als ein höchstmöglicher Verkaufspreis. Die zahlreichen weiteren Vermittlungen bei Museumsankäufen durch Wolfgang Wittrock und viele projektgebundene Unterstützungen der Einrichtungen sollen durch den »Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel« ebenfalls gewürdigt werden.

Abb. 10
Pablo Picasso, *Femme au violon*,
Öl auf Leinwand, Bayerische
Staatsgemäldesammlungen,
Pinakothek der Moderne, München



Empfang und Preisverleihung fanden am 13. März 2026 im TEFAF-Salon in Maastricht statt. Die Moderation übernahm WELTKUNST-Chefredakteurin Lisa Zeitz, die Begrüßungsworte sprach der Stiftungsratsvorsitzenden Dirk Syndram und die Laudatio Bernhard Maaz (vgl. S. 20), unter dessen Generaldirektorat die Erwerbung von Pablo Picassos *Femme au violon* (Abb. 10) für die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München erfolgte, bei der Wolfgang Wittrock ebenfalls umsichtig unterstützend und hinsichtlich Preisgestaltung und Zeitplanung vermittelnd wirkte.

Der TEFAF-Salon war mehr als voll und die Gäste der EvSK tauschten sich angeregt über den neuen Preis, die Preisträger und das Angebot der Messe aus. Wer dabei war, weiß, dass es auch 2027 wieder eine Preisverleihung geben wird. Wir freuen uns auf Ihre Beobachtung des Kunstmarkts und der besonderen Museumsakquisitionen im kommenden Jahr. Falls sich darunter preiswürdige Projekte finden, lassen sich diese über unsere Homepage einreichen (Stiftung/Preis für Kunst und Handel).

Dank

Sehr herzlich danken Stiftungsrat, Vorstand und Geschäftsführung all jenen, die den Preis möglich gemacht haben: der TEFAF und dem TEFAF-Board, die bereits in den ersten Sondierungsgesprächen im Frühjahr 2025 so begeistert von dem neuen Format waren, dass wir ein Jahr früher starten konnten als eigentlich geplant; der Jury und den Nominatoren für ihre Einreichungen, den kollegialen Austausch und die zielführenden Beratungen; und der Redaktion der WELTKUNST, die Preis und Preisverleihung unterstützt und medial begleitet haben.

Ganz herzlich danke ich persönlich auch dem Vorstand und dem Stiftungsrat der EvSK, die neuen Projekten und Initiativen der Kunststiftung immer mit Wohlwollen und konstruktiver Unterstützung begegnen, und meinem kleinen Team, das alle neuen Unternehmungen souverän bewältigt.



Ernst von Siemens Kunststiftung

Ansprechpartner:
Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär
der Ernst von Siemens Kunststiftung
Nonnendammallee 101
13629 Berlin
www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de

Preisverleihung:
Ernst von Siemens Preis für Kunst
und Handel
TEFAF Salon
13. März 2026, 18.30 Uhr

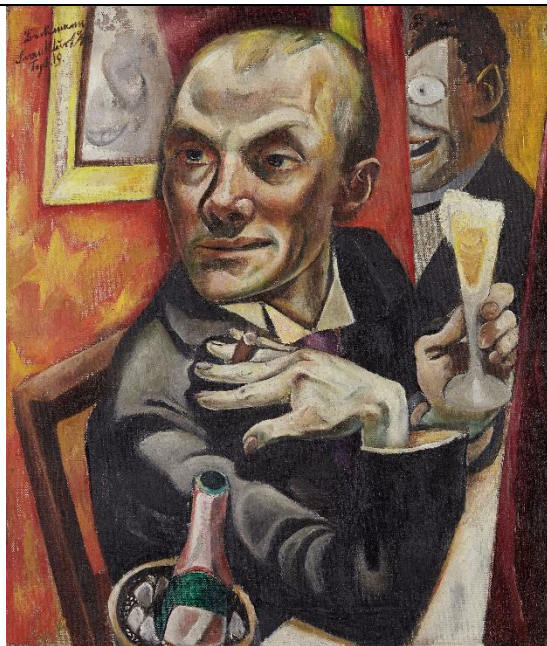
Kunst- und Antiquitätenmesse:
TEFAF Maastricht
14.-19. März 2026
MECC, Forum 100
6229 GV Maastricht (NL)

Pressearbeit:
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Ursula Rüter und Stefan Hirtz
im Auftrag der Ernst von Siemens
Kunststiftung
Telefon: +49 (0)30 440 10-686
E-Mail: mail@artefakt-berlin.de
www.artefakt-berlin.de/pressecenter

Anlage 5: Pressebilder „Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel 2026“



Dr. Philipp Demandt, Direktor Städel
Museum Frankfurt a.M., Wolfgang
Wittrock, Dr. Martin Hoernes,
Generalsekretär der Ernst von Siemens
Kunststiftung vor Max Beckmanns
Selbstbildnis mit Sektglas.
© Städel Museum Frankfurt a.M.



Max Beckmann, *Selbstbildnis mit Sektglas*,
1919, Öl auf Leinwand.
© Städel Museum Frankfurt a.M.